

4. Ich fand ein Bett zu süßer Ruh'
auf weichen, grünen Matten;
der Wirt, er deckte selbst mich zu
mit seinem kühlen Schatten.

5. Nun fragt' ich nach der Schuldigkeit,
da schüttelt' er den Wipfel.
Gesegnet sei er allezeit
von der Wurzel bis zum Gipfel!

Ußland.

55. Kottanne oder Fichte.

1. Man hat die Kottanne vorzugsweise die „Fichte“ genannt, weil sie vorzugsweise das Fichtenvolk uns vor Augen stellt, weil sie am meisten unsere Wälder bevölkert und das eigentliche Bürgertum, ich meine den Kern des ganzen Fichtenstaates bildet. Ihre Blätter sind nicht so fein und glatt und ausgerundet wie die der Edeltanne; es sind vierkantige, etwas störrige, spitze Nadeln, die in Masse rings um die Zweige herumstehen und dem ganzen Baume ein rauheres Ansehen geben. Sie bleiben 6 bis 7 Jahre lang am Stamme sitzen und fallen dann ab, während die Weißtanne die ihrigen 8 bis 10 Jahre festhält. Die 6 oder 7 Jahre alten Teile des Baumes sind darum immer blattlos, und die Zweige, welche minder tief herabhängen als bei der Tanne, haben ein mehr dürres Ansehen in der Nähe ihres Hauptstammes. Die walzenförmigen Zapfen der Kottanne stehen nicht wie bei der vornehmen Schwester Weißtanne senkrecht aufwärts, sondern hängen abwärts und fallen immer ganz ab, während bei der Edeltanne Schuppen und Samen sich ablösen und der gemeinschaftliche Stiel gleich einem Leuchter, auf welchem das Licht abgebrannt ist, stehen bleibt.

2. Die Fichte ist ein genügsames, einfaches Geschöpf. Da sie wenig zu ihrem Lebensunterhalt verlangt, ist sie mit dem schlechtesten Boden zufrieden, und ein steiniger Kiesgrund, kalte Gebirgslage und sandiger Boden ist ihr liebster Aufenthalt. Wie der Mensch, wenn er, aus seinen einfachen Verhältnissen herausgerissen, in ein reiches, glänzendes Leben versetzt wird, sich oft ganz verändert und nicht immer zu seinem Vorteil, so ist es auch mit der Fichte der Fall. Nach der Verschiedenheit ihres Standortes und Bodens ändert sie ihre Farbe, welche dann aus dem Roten ins Weißliche